

**Zeitschrift:** Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut

**Band:** 1 (1960)

**Heft:** 19

  

**Artikel:** Opportunismus in der Mittelostpresse ist wohl unschön, doch sie haben es von uns gelernt

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1076361>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER KLARE BLICK

1. Jahrgang, Nummer 19

Wöchentlich, zweimonatliche Beilage

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG, Bern

Redaktion und Verwaltung: Dr. Peter Sager, Postfach 1178, Bern-Transit

Jahresabonnement Fr. 20.— Postcheckkonto III 24616, Telephon 2 77 69 Druckerei: Verbandsdruckerei AG Bern

KAMPFBLATT FÜR FREIHEIT, GERECHTIGKEIT UND EIN STARKES EUROPA

## NIGERIEN: NÖTIG 300 000 AKADEMIKER, BEREIT 3000

Nigeria ist mit 32 Millionen Einwohnern vorläufig das volkreichste unter den neuen Ländern Afrikas. Seine Bevölkerungsdichte von 36 Menschen pro Quadratkilometer (Schweiz: 122) ist allerdings gering und etwa mit der Türkei vergleichbar. Auch das Grössenverhältnis stimmt einigermaßen: Die Türkei hat 25 Millionen Einwohner auf 780 000 km<sup>2</sup>, Nigeria 32 Millionen auf 878 000 km<sup>2</sup>.

Das Land wird am 1. Oktober unabhängig und tritt dann als souveräner Staat dem britischen Commonwealth bei. Ein Bundesstaat, ähnlich der Schweiz, besteht es aus drei, allerdings riesigen, autonomen Provinzen.

Und um diesen neuen Staat zu lenken, verfügt Nigeria bisher über eine Universität, die seit zwölf Jahren besteht und zurzeit 1043 Studierende, wovon 73 Studentinnen, zählt. Diese einzige Universität liegt in Ibadan, mit einer Million Einwohnern die zweitgrösste Stadt des Kontinents nach Kairo. Voll ausgebildete Akademiker sind bis jetzt etwa 3000 vorhanden.

Das Land benötigt schon heute etwa 75 000 Akademiker. Zwei Universitäten werden jetzt neu gebaut und die bestehende wird erweitert. In fünf Jahren dürften 6000 Studienplätze bestehen.

Nach einigermaßen vollzogener Grundentwicklung wird aber das Land rund 300 000 Akademiker benötigen.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass heute 80 Prozent der Studenten der Universität Ibadan nur dank Regierungsstipendien studieren können. Bloss 20 Prozent bringen das Studiengeld von zu Hause mit. Vom Staate kann also nicht viel mehr unternommen werden.

Nigeria ist somit auf ausländische Hilfe angewiesen. Die Hilfe wird kommen, daran besteht kein Zweifel. Die Frage ist nur, woher sie kommt.

Und das ist eine Frage, die wir uns stellen müssen, nicht die Nigerer.

Nigeria hat als britische Kolonie Gutes und Schlechtes erfahren. Weil das Gute nicht allzu spärlich war, sind die Nigerer heute grundsätzlich Freunde des Westens. Wichtiger als jede Freundschaft oder Verpflichtung dem Ausland gegenüber aber ist ihnen (und muss ihnen sein) das nationale Ziel der eigenen Entwicklung, die Verpflichtung dem eigenen Lande gegenüber.

Kommen nun die bisherigen Freunde nicht oder ungenügend zu Hilfe, so wird man begreiflicherweise anderswo schauen.

Der Vorschlag zur Gründung einer westeuropäischen Universität für Asien, Afrika und Osteuropa hat in Nigeria ein ausgezeichnetes Echo gefunden.

Das Prinzip unserer westlichen Freiheit wird in den neuen Ländern nur bestehen können, wenn es sich als stärker erweist.

Diese Stärke müssen wir, die wir im Genuß dieser Freiheit sind, beweisen — durch die Opfer, die wir für dieses Prinzip und seine Strahlungskraft in die Welt zu bringen bereit sind.

*Peter Sager.*

Opportunismus in der Mittelostpresse ist wohl unschön, doch

## Sie haben es von uns gelernt

Die Kairoer Zeitung «Al Jumhuriyah» vom 14. Mai stellte in einem Artikel die Behauptung auf, dass die Wirtschaftshilfe der USA an Bedingungen geknüpft sei, während die sowjetische Wirtschaftshilfe gewährt werde, «um das Sowjetvolk anderen Völkern mittels Freundschaft, Einverständnis und gegenseitigem Respekt näherzubringen».

Ein solcher Artikel in «Al Jumhuriyah» könnte erstaunen, wenn man ihn mit westlichen Augen liest: Die Zeitung hält sich treu an Nassers aussenpolitische Linie, hetzte in den letzten Monaten gegen die kommunistische Beeinflussung arabischer Studenten im Ostblock (KB, 9. März); sie war Ziel eines heftigen Angriffs der Agentur Tass, die noch am 8. Mai einen ihrer Artikel als «Erfindung von Anfang bis Ende» und die Redaktoren als «skrupellos» bezeichnete.

Die Wirtschaftskreise der VAR wissen ebenfalls, dass die USA noch Ende März der bedrängten Republik Nassers 35 Millionen Dollar liehen und ausserdem für 15

weitere Millionen Tabak, Samenöl und Getreide vorschossen — ohne politische oder wirtschaftliche Bindungen daran zu knüpfen. Sie wissen ebenfalls, dass die Sowjets ihre Hilfe meist gegen billige Lieferung der Landesprodukte leisten; so verpflichtete Nasser auf Jahre hinaus einen grossen Teil der VAR-Baumwollente an die UdSSR, die ihrerseits die Baumwolle wieder zu Dumpingpreisen auf den Markt warf und die VAR bei ihren Kunden schädigte. Doch ist ein solcher Kommentar nicht erstaunlich. Zeitungen im Mittleren Osten — und nicht nur dort — spiegeln nicht unbedingt die echten Gefühle wider. Sie verfolgen einen Zweck.

Ägyptens Zweck ist es, im Kampf zwischen Ost und West die Mitte zu halten und durch die Drohung eines Uebertrittes in ein Lager jeweils vom anderen Vorteile zu erhalten. Die Lage:

Seit einigen Monaten tritt die VAR energisch gegen Moskau auf (nachdem Moskau kurz vorher die Gesamtfinanzierung des Assuan Damms übernommen hatte). Die Afro-Asiatische Wirtschaftskonferenz (KB, 18. Mai) brachte eine gemeinsame Front der VAR und der meisten Bandung-Staaten gegen kommunistische Hilfe und für westliche Investitionen. Die chinesischen Delegierten protestierten heftig.

Nach dem sowjetischen Erfolg in der Assuanfrage tritt man sich im Westen direkt darum, der VAR Hilfe anzutragen. Die Versteifung in der Haltung gegen den Ostblock trat, gewissermassen programmgemäss, ein. Diese Periode brachte die oben erwähnte amerikanische Hilfe, die nun seit Ende 1958 total über 160 000 000 Dollar beträgt. Ebenfalls wurden mehrere hundert VAR-Studenten in den USA zugelassen.

Neuerdings gerieten die Verhandlungen über eine erweiterte Finanzhilfe der USA

Fortsetzung Seite 4

### Ein fälliger Abgang



Es ist notwendig, dass die Partei es versteht, eine unversöhnliche revolutionäre Einstellung mit einem Maximum an Elastizität und Manövrierfähigkeit zu verbinden, da es sonst unmöglich ist, alle Formen des Kampfes und der Organisation zu erfassen ... und den legalen Kampf mit dem illegalen Kampf zu verbinden.

Stalin, 12 Grundbedingungen für die Entwicklung zur Partei neuen Typus, 1925.

## Unser Memo

Rascher als erwartet, hat Moskau den Versuch des mehr oder weniger echten friedlichen Wettbewerbs aufgegeben und ist zu Ton und Taktik des Kalten Krieges zurückgekehrt. Der letzte Beweis ist die Rede Chruschtschew vor den Aktivisten der Arbeitsbrigaden. Chruschtschew hat damit, stärker als es je bei Stalin der Fall war, den Anschluss an die Methoden der Volkstribunen-Diktatoren vollzogen. Zwischen der Stimmungsmache Adolf Hitlers im Berliner Sportpalast, der römischen Imperiumspropaganda des Duce auf dem Balkon des Palazzo Venezia und dem vor seinen Aktivisten entfesselten Nikita Chruschtschew bestehen nur Unterschiede der Nuancen, aber keine grundsätzlichen Verschiedenheiten mehr. Damit aber ist die Gefahr, die für die kommende Phase des Kalten Krieges aus Moskau droht, stark gestiegen. Je mehr ein Diktator sich auf die entfesselten Scharfmacher unter seinen Gefolgsleuten stützt, desto mehr wird er auch von ihnen getrieben. Bemerkenswert sind einzelne seiner Ausführungen. Nicht nur der U-2-Zwischenfall, sondern bereits amerikanische Äusserungen Wochen vor dem Gipfeltreffen, dann die Erneuerung der unterirdischen Kernexplosionen durch die USA, die Reisen Adenauers hätten die Atmosphäre getrübt. Trotzdem behauptete er weiterhin, er sei vom Obersten Sowjet mit dem Auftrag, zu verhandeln, nach Paris entsandt worden. Nur Präsident Eisenhower habe mit seiner Weigerung, sich zu entschuldigen und bindende Verpflichtungen auf lange Sicht abzugeben, die Gespräche verunmöglicht. Neue Gespräche seien möglich, «sogar nützlich», sagte Chruschtschew, doch hier baute er soviel neue Vorbedingungen ein — nicht alle ultimativ formuliert, doch deutlich genug, um sie heranzuziehen — dass die Absicht deutlich wird: Nicht nur hält er nach wie vor an der Entschuldigung der USA-Regierung als Vorbedingung fest (wann hat sich Moskau je für einen der zahllosen Spio-

nagefälle aus seiner Küche entschuldigt?), sondern er möchte vorher noch folgendes: Anerkennung Rotchinas, Beziehen Rotchinas, Indiens und «möglicherweise anderer», Vorhandensein eines amerikanischen Präsidenten, der sich nicht nur entschuldigt, sondern zum vornherein langfristige Abrüstungsverpflichtungen übernimmt — alles Vorbedingungen, deren Unmöglichkeit er genau kennt. Das heisst, dass Chruschtschew zurzeit gar kein Gipfelgespräch will. Wie empfindlich er aber ist, bewies die Tatsache, dass er ausdrücklich zu den vagen Gerüchten einer Ungnade Mikoyans Stellung nahm: «Er befindet sich wohl und hat mich telephonisch eingeladen, zu ihm in die Ferien zu kommen.» Ebenso bemerkenswert, und sicher echt, waren seine wiederholten Bemerkungen, wie beleidigt die Sowjetunion war. Diese Beleidigung ist bestimmt ein im Westen nicht hoch genug eingeschätzter Faktor und eine eigene Studie wert.

## BRIEFE

**Des «klaren Blicks» Krieg mit den Daten** (Sie) schreiben, dass die Sowjetunion am 29. Nov. 1940 Finnland angegriffen hatte und zudem die Bildung einer finnischen Marionettenregierung durch Otto Kuusinen am 1. Dez. 1940 (veranlasste). Im letzten Satz dieses Abschnittes wird das Datum des Waffenstillstandes mit dem 12. März 1940 angegeben, was im Widerspruch mit den zwei vorangestellten Daten steht.

RUDOLF VON GUNTEN, BERN

Leser von Gunten und andere haben recht. Es sollte statt 1940 dreimal 1939 heissen: Ohne Kriegserklärung griff die Rote Armee am 29. November 1939 Finnland an ... Kuusinen's Regierung wurde am 1. Dezember 1939 durch die UdSSR anerkannt, und der Völkerbund nahm die Beratungen am 11. Dezember 1939 auf. Der «klare Blick» wird in Zukunft seine Daten (siehe auch Berichtigung KB, 25. Mai) fester an die Kandare nehmen. Red.

## kurz

Die Ostpresse zieht aus dem Gipfeltreffen die Bilanz, die internationale Position der USA habe «sich verschlechtert, auch gegenüber ihren Verbündeten, von denen mehrere in eine sehr peinliche Lage versetzt worden sind» («Nepszabadsag», Budapest, 20. Mai).

Am 7. Mai empfing Mao Tse-tung Besuchsdelegationen aus 17 südamerikanischen und afrikanischen Ländern.

Am 26. Mai wurde in Addis Abeba eine sowjetische Industrieausstellung eröffnet.

Die UdSSR beabsichtigt, sich verstärkt in den Uhrenexport einzuschalten, besonders mit automatischen und elektrischen Armbanduhren («Selskaja Schisn», Moskau, 15. Mai).

Krim Belkacem, Vizepremier der «provisorischen algerischen Regierung», stattet nach Rotchina Nordvietnam und Nordkorea einen Besuch ab.

Die Belegschaft des Verlages «Neues China» hat «den vorsätzlichen Anschlag der USA auf die Gipfelkonferenz bereits mit neuen freiwilligen Produktionsverpflichtungen beantwortet» («Neues Deutschland», 19. Mai).

Der stellvertretende Sprecher (Vorsitzende) des indischen Unterhauses, Sadar Hakim Singh, besucht auf Einladung des Präsidiums der Volkskammer die DDR.

Der französische Gewerkschaftsbund CGTE veranstaltet eine Ausstellung über soziale und gewerkschaftliche Errungenschaften der DDR (Feriendienst, Wohnungsbau, Preissenkungen).

## Curriculum der Woche

### LEONID ILITSCH BRESCHNEW

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR (Staatspräsident) seit 7. Mai 1960. Geb. Dez. 1906. Arbeitersohn. 1923 Mitglied Komsomol, Werkstudent, 1927 Abschluss Landwirtschaftstechnikum. Parteiarbeit, 1927 in rascher Folge Flurgeometer, stellv. Leiter d. Ural-Bodenverwaltung Swerdlowsk, 1930 zu weiterer Ausbildung ausgezogen: Hütteninstitut Dnjeprdscherschinsk, 1931 Mitglied KP, 1935 Ingenieur Hüttenwerk Dscherschinsk, 1937 stellv. Vorsitz. Stadtrat Dnjeprdscherschinsk, 1938 Abt.-Leiter Gebietspartei-komitee, 1939 Sekr. des Komitees, dabei immer aktiv Parteiarbeit. Krieg: Als Polit. Kommissar (Politruk) zur Armee. 1943 Oberst im polit. Dienst d. 18. Armee (Noworossisk). Juli 1944 Chef-Politruk 18. Armee (Ukraine). Ende Krieg Generalallt. Bleibt in Ukraine; Gebietssekretär, dann ukrain. Oberster Sowjet, ZK, ukrain. KP. Beteiligt an Nachkriegssäuberungen. Zusammenarbeit m. Chruschtschew. 1950 in die Moldau transferiert, wo ebenfalls rasch gesteuerte Karriere: ZK der Moldauer KP, Büromitglied u. 1. Sekr. des ZK. Vom Dnjepropetrowsker Komitee aus in Obersten Sowjet, Mitglied ZK 1952, Sekretär und Kandidat im Präsidium am 19. Parteikongress, nach Stalins Tod aus letzteren Aemtern entlassen. Uebersteht Periode gut mit Rückkehr zum Politruk-Dienst: 1953 Chef polit. Administration Sowjetmarine als Generalleutnant, dann (1954) kurz im Verteidig. Ministerium. Polit. Aufstieg beginnt wieder 1954 mit ZK der KP Kasachstan, von dort in Obersten Sowjet. Berichtet über Wirtschaft Kasachstans am 20. «Stalinfall»-Parteikongress 1956. Wiederwahl zum Präsidiumskandidaten u. Sekretär. Vollmitglied Präsidium 1957. Anwesend an einigen Verhandlungen (Nordkorea, DDR, CSR). Als Chruschtschew-Mann der «ukrainischen» Gruppe betrachtet, übersteht die Reduktion Sekretariat ZK auf 6 Mitglieder (4. Mai) doch zwei Tage später zum mehr repräsentativen Posten des Staatschefs ernannt. Bisher keine Meldung, dass Sekretariatsstellung deswegen aufgegeben.

Fortsetzung von Seite 1

aber ins Stocken (nicht zuletzt nach den Streiks und Demonstrationen im Zusammenhang mit Nassers unversöhnlicher Haltung bei der Durchlassung israelischer Waren durch den Suezkanal).

Somit ist eine neue Schwenkung in der arabischen Presse und eine eventuell ostfreundlichere Stimmung in der nächsten Zeit nicht ausgeschlossen, um wiederum Moskau gegen Washington auszuspielen. Man ist sich in Westeuropa noch nicht bewusst, in welcher Zeit des Opportunismus und Materialismus die Welt lebt. Die Haltung der Presse und die Lenkung der öffentlichen Meinung in den Ländern, die von den westlichen Kolonialisten in erster Linie das materialistische Element übernommen haben, legt davon beredtes Zeugnis ab.